

Stolperer Post

Tageszeitung
für Stadt und Land



Ämtliches
Publikations-Organ

Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis für den Monat 75 Goldpfennig. Bei der Post für den Monat 80 Goldpfennig. Geschäftsstelle und Schriftleitung: Stolp, Präsidentenstr. 45. Fernsprecher 18.

Anzeigenpreis: Die 6gespaltene Kleinzeile oder deren Raum 20 Goldpfennig, für Inserenten des Stadt- und Landkreises Stolp 10 Goldpfennig, für Stellengesuche und Familienanzeigen 50% Nachlaß; die 3gespalt. Kellamezeile 50 Goldpfennig. Anzeigenannahme für denselben Tag bis vormittags 10 Uhr.

Mit Gott für Volk und Vaterland

Nr. 160

Stolp, Montag, den 12. Juli 1926

50. Jahrgang

Das Reichsehrenmal bei Berka an der Ilm.

Caillaux' Pyrrhusieg.

Nur 22 Stimmen Mehrheit.

Die viertägige Redeschlacht in der französischen Kammer hat in der Nacht zum Sonnabend mit einem Siege des Kabinetts Briand-Caillaux geendet. Aber es war nicht der Erfolg, den das Kabinett vielleicht erhofft hatte, sondern nur ein knapper Sieg mit einer Mehrheit von 22 Stimmen. Die von der Regierung angenommene Tagesordnung des Abgeordneten Caillaux hatte folgenden Wortlaut:

„Die Kammer vertraut der Regierung, daß sie den Kredit und die Finanzen des Staates wiederherstellen wird und daß die Regierung ferner die Währung stabilisieren wird. Die Kammer weist jeden Zusatz zurück und geht zur Tagesordnung über.“

Von den Sozialisten wurde folgende Tagesordnung eingebracht:

„Die Kammer weist jede Aufforderung zur Inflation und jede Anleihe zurück. Sie ist entschlossen, die Unabhängigkeit der Nation aufrechtzuerhalten und die Finanzsanierung und Stabilisierung durch ein nationales Opfer, das vom Volksvermögen der Bürger erhoben wird, und durch die Mobilisierung der wirtschaftlichen Kräfte des Landes herbeizuführen.“

Die sozialistische Tagesordnung wurde mit 324 gegen 203 Stimmen abgelehnt. Die anschließende Abstimmung über die von der Regierung angenommene Tagesordnung ergab 269 Stimmen für und 247 Stimmen gegen die Regierung.

Vor der Abstimmung herrschte in den Wandelgängen große Nervosität. Man rechnete, daß die Regierung eine Mehrheit von höchstens 30-40 Stimmen erhalten würde. Tatsächlich blieb also die Mehrheit noch hinter dieser Berechnung zurück. Man hatte eine nochmalige unzweideutige Erklärung der Regierung über das Washingtoner Abkommen und die Vollmachten erwartet, die aber ausblieb.

Sonnabend vormittag trat der Ministerrat zusammen, um sich mit der Abfassung des Gesetzesentwurfs über die Vollmachten zu beschäftigen, der sofort eingebracht werden soll.

Polnische Pleite in Gdingen.

Berlin, 10. Juli. Wie aus Warschau gemeldet wird, veröffentlicht die polnische Regierung über den Hafenaufbau in Gdingen folgende etwas dunkle Erklärung:

„Der Ministerrat hat beschlossen, den Industrieminister zu bevollmächtigen, Änderungen in den Bedingungen mit dem französisch-polnischen Konsortium in bezug auf den Hafenaufbau in Gdingen vorzunehmen. Dies ist vor allem aus dem Grunde erfolgt, da infolge falschen Versprechens der Zahlungsbedingungen das Konsortium an die Morganbank Verpflichtungen eingegangen ist, die es garnicht einlösen konnte. Dies hatte zur Folge, daß weitere Kredite für den Hafenaufbau ausblieben, und das Konsortium sich weigerte, den Bau weiterzuführen, wodurch ein Konflikt zwischen dem Konsortium und der polnischen Regierung entstanden ist, somit die Arbeiten nur sehr langsam weitergeführt wurden.“

In eingeweihten Kreisen spricht man ganz offen von einem „Panama in Gdingen“, das durch diese amtliche Erklärung vertuscht werden soll. Die bisher in den Hafenaufbau hineingesteckten Millionen können fast als verloren angesehen werden.

Verbot der Zeppelin-Edener-Woche im Saargebiet.

Saarbrücken, 10. Juli. Der Ausschuss der Zeppelin-Edener-Volksspende hatte an die Regierungskommission eine Bitte um Genehmigung der Zeppelin-Edener-Woche im Saargebiet gerichtet, die vor allem den Hausfassungen gewidmet sein sollte. Dieses Gesuch wurde von der Regierungskommission mit Stimmenmehrheit abschlägig beschieden. Nur eine Veranstaltung der Spende am Sonntag könne gestattet werden. Bezeichnend für den Locarnogeist auf der anderen Seite ist dies Verbot der Regierungskommission. Der französische Geist ist mit dem Auszuge Kautls aus Saarbrücken nicht aus dem Saargebiet verschwunden, sondern treibt auch unter der Herrschaft des Kanadiers so üppige wie häßliche Blüten.

Die Entscheidung des Reichsratsausschusses.

In schier überirdischem Frieden bereitet sich im weit Weimar, von prachtvollen bewaldeten Bergen und Wiesengründen eingeschlossen, das liebevolle Badestädtchen Berka an der Ilm aus, das als klimatischer Kurort weithin einen hohen Ruf genießt.

Diesem kleinen, armutigen Badestädtchen mit seinem geheimnisvollen, feierlichen Frieden wird aller Voraussicht nach die große Ehre zuteil werden, Deutschlands Reichsehrenmal zu bergen, den Hain, der mit seiner andachtsvollen Stille unsere Seele einschließen soll in die Erinnerung an die Besten unseres Volkes, an unsere braven Kriegesgefallenen, die starben, auf daß Deutschland lebe . . .

Der Reichsratsausschuss für das Reichsehrenmal gibt jetzt über seine in Weimar stattgehabte Sitzung folgenden offiziellen Bericht heraus:

„Der Ausschuss zur Vorbereitung der Errichtung eines Ehrenmals für die im Weltkriege Gefallenen hielt am Ende seiner Besichtigungsreise in Weimar unter dem Vorsitz des Reichsinnenministers Dr. Kütz eine abschließende Sitzung ab. Die Reise hat den Ausschuss vom Rhein über die Wesergegend bei Hörter und Rinteln nach Goslar, Eisenach, Koburg, Augustsburg und Bad Berka bei Weimar geführt. Jede einzelne der besichtigten Gegenden wies starke Momente zugunsten einer Heldenehrung auf.“

Der Ausschuss kam in Weimar zu folgendem Entschluß: Als Ehrung für die gefallenen Helden des Weltkrieges schlägt der Ausschuss in erster Linie ein Ehrenmal im Herzen Deutschlands vor, wie er in der Gegend von Bad Berka bei Weimar gegeben ist. Dabei würde von gewichtigen Stimmen auch das Projekt der Toteninsel bei Lorch am Rhein für eine würdige Form der Heldenehrung gehalten. Wie zuverlässig verläutet, wird nunmehr die Reichsregierung schon in den nächsten Tagen die endgültige Entscheidung treffen. Die Ausführung des Berkaer Projektes dürfte nach der Stellungnahme des Ausschusses als gesichert anzusehen sein.“

Neuer Staatsstreich in Portugal.

General Costa verhaftet.

Der portugiesische „Diktator“, Ministerpräsident da Costa, ist auf Veranlassung des Generals Carmona verhaftet worden und wird im Belem-Palast als Gefangener gehalten. Als Grund wird angegeben, daß verschiedene Maßnahmen da Costas politisch unklug und willkürlich gewesen seien.

Der neue Staatsstreich ist offenbar auf ein persönliches Zerwürfnis zwischen da Costa und Carmona zurückzuführen. General da Costa hatte sich entschlossen, dreien seiner Minister den Abschied zu geben, nämlich dem Außenminister Carmona, dem Kolonialminister Major Dchoa und dem Innenminister Dr. Antonio Clario. Darauf sind die Minister für Marine, Justiz, Handel, Unterricht und Landwirtschaft zum Zeichen der Solidarität ebenfalls zurückgetreten, und ihr Abschied wurde von da Costa angenommen. Da Costa bot dem General Carmona einen Posten als Gesandter beim Vatikan und dem Major Dchoa einen Posten als Gesandter in Indien an. Dieser Versuch, die beiden los zu werden, schlug fehl, beide lehnten ab. General Carmona hat ein neues Kabinett gebildet, dem noch zwei andere Generale und vier Zivilisten angehören.

Das Ehrenmal der Studenten.

Enthüllungsfest in der Berliner Universität.

In Anwesenheit des Reichspräsidenten von Hindenburg, des Reichskanzlers Marx sowie mehrerer Mitglieder des Reichskabinetts und des Preussischen Staatsministeriums und unter großer Beteiligung der Studentenschaft fand am Sonnabend die feierliche Enthüllung des Gefallenendenkmals der Berliner Universität statt.

Punkt 12 Uhr traf der Reichspräsident in großer Feldmarschallsuniform vor dem Eingang der Universität Unter den Linden ein, wo er von dem Rektor der Universität sowie Vertretern des Lehrkörpers und der Studentenschaft empfangen und zum Denkmal geleitet wurde. Die Weihfeier wurde eingeleitet mit dem Mozartschen Priestermarsch aus der „Zauberflöte“ und dem Trauermarsch aus dem Oratorium „Saul“ von Händel. Im Namen der Studenten hielt dann der Vorsitzende der Studentenschaft, Linke, die Gedächtnisrede. Der Redner gedachte dann nochmals der gefallenen Helden, deren Massengräber in allen Teilen der Welt zu finden seien, und betonte, daß in ihnen der Geist des himmelstürmenden Idealismus lebendig gewesen sei. Dieser Geist könne, solange Deutschland und ein deutsches Heer bestehe, niemals vergessen werden.

Die Abrüstungsfrage.

Vor einigen Tagen hat man auch in der Senfer Abrüstungskommission Ferien gemacht, nachdem die Unterkommision A für Heeres-, Flotten- und Luftfragen in erster Lesung den Text der Antworten auf die ihr von der vorbereitenden Abrüstungskommission vorgelegten Fragen angenommen hatte. Bis zum August will man sich nun von der schweren Arbeit ausruhen. Wenn man das bisher Geleistete betrachtet, so kann man auf den Gedanken kommen, daß die Abrüstungskommission ihre Aufgabe darin gesehen hat, eine Formel zu finden, wie man die Abrüstung am besten verhindern kann. Wenn man die Sache von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet, so kann man in der Tat sagen, daß die Unterkommision A Hervorragendes geleistet hat. Wenn weiter so gearbeitet wird, kommt bei der „Abrüstung“ ganz bestimmt nichts heraus.

Für Deutschland war die Teilnahme an der Kommission bisher sehr undankbar. Es ist bei fast allen seinen Anregungen überstimmt worden, und die deutsche Delegation hat daher auch bei fast allen Punkten Vorbehalte gemacht. Aber nicht nur Deutschland ist überstimmt worden — was ja bei der Einstellung der Kommission nicht weiter wunderbar ist — sondern auch England und die Vereinigten Staaten blieben häufig in der Minderheit, und zwar gerade in den Flottenfragen, an denen die beiden Staaten ganz besonders interessiert sind. Verschiedene Beschlüsse stehen in offenem Widerspruch zu dem Washingtoner Flottenabkommen, das Frankreich und Italien schon lange als lästige Bindung ansahen. In der Frage des Kriteriums für die Seestreitkräfte sind England, die Vereinigten Staaten, Argentinien und Chile gegen die Stimmen aller kontinentalen und der kleineren Seemächte unterlegen, denen sich aus taktischen Gründen auch Japan angeschlossen hatte.

Es ist natürlich ganz ausgeschlossen, daß sich England und die Vereinigten Staaten einem solchen Beschluß fügen werden. Aber um so mehr werden die anderen Staaten ihn aufrecht zu erhalten suchen. Sie können dadurch vielleicht die Verantwortung für das Scheitern der ganzen Verhandlungen von sich selbst auf England und Amerika abwälzen. Denn auch darum dreht sich natürlich in Genf der Kampf: Keiner der großen Staaten will ernstlich abrüsten, aber jeder schent sich doch, selbst die Abrüstungskonferenz zum Scheitern zu bringen. So geht denn die Taktik dahin, den Abrüstungsstufen so zu versalzen, daß den anderen der Appetit vergeht.

Für alle Fälle hat Frankreich aber auch dafür gesorgt, daß die Einkreisung Deutschlands durch seine in Waffen starrenden Nachbarstaaten bestehen bleibt. Es ist ihm gelungen, überall dort seinen Standpunkt durchzusetzen, wo es sich um die Schwächung der deutschen Position und eine Stärkung der französischen handelt. Wir nennen vor allem die Frage, ob die Reserven und das gelagerte Kriegsmaterial als Vergleichskriterien zu bewerten seien. Da ein Heranziehen von Reserven und gelagertem Material Frankreichs Position schwächen und Deutschlands stärken würde, so setzte Frankreich die Ablehnung dieser Vergleichskriterien durch. Denn Deutschland besitzt weder das eine noch das andere und würde deshalb bei einem derartigen Vergleich gut abscheiden.

Bei Beantwortung der den Unterausschüssen gestellten Fragen stand im Vordergrund die Bewertung des Kriegsmaterials und des Menschenmaterials. Vier Hauptfaktoren ergaben sich hierbei: 1. die Mannschaften unter den Fahnen, 2. die Reserven, 3. das Material im Dienst und 4. das gelagerte Material. Dazu kamen als ergänzende Faktoren die Ausbildungsmittel, die Länge der Dienstzeit, das Ausbildungspersonal, die militärische Jugendausbildung, die Befestigungsanlagen, die entmilitarisierten Zonen, die vorhandenen Kriegsmaterialfabriken, das Wehrsystem und anderes. Die vier Hauptfaktoren wurden von der Mehrheit der Delegationen abgelehnt. Erst bei der letzten Frage, wie weit sie als Vergleichskriterien anzuwenden seien, erreichte die deutsche Delegation einen gewissen Erfolg, indem sie es durchsetzte, daß die ausgebildeten Reserven, allerdings nicht als Vergleichskriterien, wohl aber als „wichtiger Faktor“, und das gelagerte Material sogar als „sehr wichtiger Faktor“ anerkannt wurden. Auf der anderen Seite erfolgte aber eine Einschränkung, indem von den Mannschaften unter den Fahnen nur die ausgebildeten gezählt werden sollten, wobei die Ausbildungszeit nicht spezifiziert wurde, dagegen die Polizei als vollwertiger Faktor eingefügt wurde. So bleiben denn als vollwertige Vergleichskriterien nur die ausgebildeten Mannschaften unter den Fahnen übrig und als zweites Kriterium das Material im Dienst, aber nur im Vergleich zu den ausgebildeten Truppen.

Auf das Zeichen des Reichspräsidenten senkte sich sodann feierlich die Hülle des Denkmals, vor dem zwei Charaktere und die Universitätspedelle in der roten Amtstracht Ehrenwacht

hielten. Das Denkmal, eine Schöpfung von Professor Leberer, stellt einen überlebensgroßen Krieger dar, der zusammengesunken ist, aber im Begriffe ist, sich auf seinen Schild gestützt wieder zu erheben.

Der Rektor der Universität, Prof. Pompei, nahm das Gefallenendenkmal in die Obhut der Universität, indem er betonte, daß das deutsche Volk seinen Gefallenen eine unauslöschliche Dankeschuld abzutragen habe. Eine besondere Weihe erhalte die Feier durch die Anwesenheit des Reichspräsidenten, den er mit den Worten begrüßte: „Unsere Helden waren Ihre tapferen Soldaten“. Das Denkmal soll auch ein Zeichen sein, daß man gegen die deutsche Zwietschheit kämpfen müsse, und es solle ein Mahnmal sein zum Andenken derer, die ihr Blut für uns dahingegen hätten. 172 Studenten, 8 Dozenten, 18 wissenschaftliche Beamte, 3 Verwaltungsbeamte hätten den Tod auf dem Schlachtfelde gefunden.

Als letzter Redner sprach Geheimrat Konsistorialrat Prof. D. Dr. Reinhold Seeberg, der das Denkmal als eine Verkörperung der deutschen Jugend und ihres unsterblichen und gewaltigen Geistes bezeichnete. Auch er gedachte der Toten und dankte ihnen für das, was sie für das Vaterland hergegeben hatten. Wenn man dem Denkmal einen Namen geben wolle, so könne man es nur „Das heilige Denkmahl“ nennen.

Die Studentenkorporationen, die im weiten Umkreise um das Denkmal Aufstellung genommen hatten, marschierten dann mit gesenkten Fahnen an das Stundbild vorüber, um so den toten Kommilitonen ihre Huldigung darzubringen. Die Vertreter der Studentenschaft und Studentengruppen legten ihre Kränze unter dem Denkmal nieder. Mit dem Deutschlandlied, das von allen mit entblößten Häuptern mitgesungen wurde, fand die erhebende Feier ihren Abschluß.

Brauns über Sozialpolitik.

Eine Rede des Reichsarbeitsministers.

Köln, 12. Juli. Auf der Tagung des Provinzialausschusses der rheinischen Zentrumspartei sprach Reichsarbeitsminister Dr. Brauns über den Stand der deutschen Sozialpolitik, wobei er zunächst nähere Angaben über die in der letzten Zeit eingetretenen wichtigen Veränderungen auf dem Gebiete des Arbeitsrechts machte. Aber trotz den hierdurch erreichten Fortschritten ständen wir noch einer außerordentlich schwierigen Lage gegenüber.

Der verarmte Mittelstand suche sich zu helfen durch abermalige Aufwertung. Es könne nicht deutlich genug von vornherein klar gemacht werden, daß eine neue Aufwertung des Aufwertungsproblems eine absolute Unmöglichkeit darstelle. Man werde selbstverständlich versuchen, diesen verarmten Kreisen auf anderem Wege mit sozialpolitischen und Wohlfahrtsfleßmitteln zu helfen, soweit das irgend möglich sei, und schon jetzt habe die Fürsorgeverwaltung des Reiches auf diesem Gebiete neue Wege beschritten.

Der Minister verwies in diesem Zusammenhange ganz besonders auf das neue Knappschaftsgesetz. Was den Arbeiterschutz betreffe, so sei das Arbeitsministerium zur Zeit daran, ein großes einheitliches Arbeiterschutzgesetz zu schaffen, das nicht etwa bloß die Bestimmungen über die Arbeitszeit enthalte, sondern alle Arbeits-Schutzbestimmungen, wie sie in der Gewerbeordnung verstreut seien. Die Verabschiedung dieses Gesetzes sei für den nächsten Winter zu erwarten.

Deutsches Reich.

Zur Zusammenarbeit entschlossen. Die deutschnationale Fraktion des Preussischen Landtages ist bereit, mit den anderen bürgerlichen Parteien in Besprechungen einzutreten, um die von den beiden Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft im

Die Sonnenjungfer.

Roman von der roten Erde von Anny Bothe.

43. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Er bestand darauf, daß das Erlenschloß ausscheiden sollte aus meinem Leben. Nichts durfte ich mit mir nehmen aus diesem Hause, das verkauft wurde und das ich nie wieder betreten sollte.

Ich nahm aber doch heimlich einen Schlüssel zur hinteren Pforte mit und das Bild, das da drüben steht — sie zeigte an den leeren Platz an der Wand — es zeigte dich als Kind, Reimer, und ich habe meinen Schatz treu gehütet. In der Nacht, wenn Eilert schlief, habe ich das Bild mit meinen Tränen benetzt und geküßt, weil ich glaubte, es würde ihn trösten, und oftmals bin ich zum Erlenschloß gegangen, das nie bewohnt war, und bin durch die verlassenen Säle gewandert. Ich habe nach dir Reimer, gerufen, weib gerufen und nach meinem toten, zweiten Sohn, den der Erlenschloß verschlang. Die Leute glauben, ein Geist gehe in dem alten Schloß um und mieden es scheu und doch war es nur das ruhelose Leid einer Mutter.

Mühsam erhob sich Margone aus ihrem Sessel, ihre Füße zitterten so, daß sie sich kaum aufrecht halten konnte.

„Nun klage an, Reimer,“ sagte sie, sich hoch aufrichtend, und etwas Hoheitsvolles, Königlich-lächelnd lag über ihrer ganzen Erscheinung von unsagbarem Zauber. „Nichte deine Mutter.“

Helmgard hätte am liebsten laut aufgeweint. Witternd hob sie die Hände zu Reimer auf und dieser nahm die beiden Hände des Mädchens und preßte sie einen Augenblick innig an seine brennenden Augen, in denen Tränen standen.

„Sonnenjungfer,“ sagte er warm, „du, du hast mich bezwungen,“ und leidenschaftlich Margone zu Füßen stürzend, schluchzte er auf:

„Mutter verzeihe mir, ich liebe dich!“

Margone beugte sich erschüttert zu ihrem Sohne hernieder. Mit beiden Händen umschloß sie das geliebte Haupt und ihre heißen Tränen strömten über sein Gesicht, als sie ihre Lippen auf die seinen preßte und flüsternd sprach:

„Nun hat mein Leben sich erfüllt, Reimer, mein einziger, mein geliebter Sohn, nun kann ich schlafen gehen.“

„Nein, du mußt leben, Mutter, alles, was du gelitten und was auch mir Weh gebracht, das wollen wir zu vergessen suchen in unserer Liebe, nun, wo ich nichts weiter sein möchte, als wieder ein Kind.“

Helmgard war still hinausgegangen. Sie mochte die heilige Stunde nicht stören, in der ein verloren geglaubter Sohn zu seiner Mutter kam.

Im Vorzimmer fand sie ihren Vater, der in banger Sorge den beiden nachgeeilt, und den alten Josef, dem sie beide Hände reichte.

Staatsrat, Freiherrn von Gayl und Dr. Jarres, angeregten Verhandlungen zur Erzielung einer engeren Zusammenarbeit der staatsbürgerlichen Parteien des Landtags herbeizuführen. Die deutschnationale Fraktion will angesichts der Wirtschaft und Staat bedrohenden Gefahren jedenfalls unter allen Umständen das Ihrige tun, um die von der Arbeitsgemeinschaft angeregten Gedanken zur praktischen Durchführung zu bringen.

Stegerwald gegen Stegerwald. Wie aus Köln gemeldet wird, behandelte in einer Sitzung der rheinischen Zentrumspartei Reichstagsabgeordneter Stegerwald die außen- und innenpolitische Lage und die neuen politischen Aufgaben des Zentrums. Er warnte vor der Auffassung, als ob dann, wenn Deutschland dem Völkerverbunde beigetreten sei, außenpolitisch alles für Deutschland gut laufen werde. Deutschland werde vielmehr im Völkerverbunde eine sehr schwierige Stellung haben. Auf die Dauer sei aus innen- und weltwirtschaftlichen Gründen der Dawesplan nicht durchführbar. Diese Ueberzeugung müsse und werde auch im Auslande weiter Boden gewinnen.

Strafmilderungen für die Bernkasteler Winzer. Im Rechtsausschuß des Preussischen Landtags sagte der Vertreter des Justizministeriums zu den Anträgen des Zentrums, der Deutschnationalen und der Kommunisten wegen der in dem Trierer Prozeß gegen die Bernkasteler Winzer verhängten Strafen wohlwollende Prüfung der inzwischen bereits eingegangenen Gnabengesuche zu und versprach, daß in weitere Verhandlungen eingetreten werden solle.

Berlin. In der Zeit vom 13. bis 17. Juli unternimmt der Reichsrat eine Reise durch Ostpreußen, die vor allen Dingen den Zweck verfolgt, den Teilnehmern die schwierigen politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse, unter denen Ostpreußen zu leiden hat, vor Augen zu führen. An der Reise nimmt u. a. als Vertreter der Reichsregierung Reichsinnenminister Dr. Kühl teil.

Berlin. Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Reichsregierung wegen der Vorhänge in Gernersheim, wo ein Festzug durch Mitglieder der Besatzungstruppen belästigt wurde, an zuständiger Stelle Beschwerden zu erheben. Also endlich!

Breslau. Der Polizeipräsident hat wegen der sich häufenden Zusammenstöße bei politischen Demonstrationen alle Umzüge und Versammlungen unter freiem Himmel verboten.

Auslands-Rundschau.

Wiederbeginn der englisch-französischen Schuldenverhandlungen. Am heutigen Montag begibt sich Caillaux zur Wiederaufnahme der Schuldenverhandlungen nach London. Trotz verschiedener Dementis wird bestätigt, daß Großbritannien für die Regelung der französischen Schuld die Sicherheitsklausel bewilligt, die bekanntlich darin besteht, daß die französischen Zahlungen nur nach Maßgabe der deutschen Dawes-Zahlungen erfolgen. Angesichts der Unpopulärkeit des Washingtoner Abkommens sollen Briand und Caillaux beschloffen haben, erst nach den Verhandlungen mit England neue Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten aufzunehmen, um gegenüber der amerikanischen Regierung ein Druckmittel in Händen zu haben.

Französische Justizschande. Das französische Kriegsgericht verurteilte drei Deutsche wegen Nichtgrüßens der französischen Regimentsfahne zu je einem Monat Gefängnis. — Trotz Locarno!

Keine Ueberlassung von Tanger an Spanien. Der Besuch des Königs von Spanien in London scheint mit einem Mißerfolg zu enden. Wie jetzt offen zugegeben wird, hatte die Reise den Zweck, die Einbeziehung Tangers in die spanische Zone zu erreichen. Als Gegenleistung bietet Spanien seine Neutralität bei der Umgestaltung des Völkerverbundes an. Es verkündete, daß Frankreich sich an Tanger uninteressiert erklärt habe, da es über bessere marokkanische Häfen verfüge. Die Engländer hätten sich dagegen geweiert, ihren Standpunkt aufzugeben und betonten, Tanger müsse auf alle Fälle ein internationaler Hafen bleiben.

„Wir müssen wir ihnen für ihre Treue danken,“ sagte sie warm, „daß sie den Sohn zurückführten an den Ort, wo er seine Mutter finden konnte.“

Dem Alten rannen die Tränen in den grauen Bart.

„Ich habe nur meine Pflicht getan, gnädiges Fräulein,“ antwortete er mit zitternder Stimme, „und meiner Herrin und ihrem Sohne treu gebient.“

Er verließ das Zimmer und Eilert sah fragend in Helmgards Antlitz.

„Es ließ mir keine Ruhe,“ erklärte er, „ich bin Euch gefolgt. Ich hatte Angst um Margone.“

„Sei unbesorgt Vater, sie ist glücklich. Ihre Worte haben den Weg zum Herzen ihres Sohnes gefunden.“

Plötzlich wurde die Tür geöffnet und Reimer erschien auf der Schwelle.

„Schnell einen Arzt!“ rief er außer sich. „Meine Mutter stirbt.“

Eilert und Helmgard waren sofort in dem weißen Zimmer, in dem jetzt das elektrische Licht aufstammte. Margone lag in einem Sessel und die Kundigen sahen sofort, daß ihr altes Herzjübel wieder über Margone gekommen. Sie rang vergeblich nach Luft und erst als Eilert sie beschwichtigend in seine Arme nahm, und Helmgard ihr einige Tropfen gereicht, die sie immer bei sich trug, wurde Margone ruhiger und ein Lächeln trat in ihre kramphast verzerrten Züge.

„Ihr seid alle bei mir,“ kam es glücklich von ihren Lippen. „Du, Eilert, der mich liebt, mein so lang entbehrtes Kind und du Helmgard, die du mir so treulich zur Seite gestanden in all den schweren, leidvollen Tagen.“

„Sprich nicht, Mutter,“ bat Reimer zärtlich, „schone dich für uns.“ Und Eilert von Hinterode die Hand reichend, sagte er warm: „Ich habe einst den Mann gehäht, der der Gatte meiner Mutter geworden, ich segne ihn heute, daß er die Leidvolle, die Einsame und Verlassene geschützt hat, wo alles sie verließ.“

Eilert drückte fest Reimers Hand und entgegnete bewegt:

„Sie haben keinen Vater mehr, Reimer, er hat sie verstoßen, wie er einst Ihre Mutter verstoßen hat, er hat ihnen schweres Leid zugefügt, wie er Ihre Mutter unter seinen Füßen zertrat, lassen Sie mich Ihnen Vater sein — ich habe meinen Sohn hergeben müssen — aber Gott hat Sie selbst zu uns geschickt, um dem Sonnenhof wieder Glanz und Licht zu geben.“

Margone sah verklärt auf die beiden Männer, die Hand in Hand standen und zu denen nun Helmgard trat und schüchtern bat:

„Willst du jetzt mein Bruder sein, Reimer?“

Da zog er Helmgard mit strahlenden Augen an sich und flüsterte ihr heiß und erregt zu:

„Nein, Sonnenjungfer, Süße, Holbe, Einzige, viel, viel mehr will ich dir sein.“

Brüchige kroatisch-serbische Freundschaft. Wie der „Pester Lloyd“ meldet, haben in Agrar feindliche Kundgebungen zu Maßnahmen der Belarader Regierung geführt. Massenveranstaltungen haben begonnen. In Agrar sind alle Versammlungen verboten. Zweihundert Politiker befinden sich in Untersuchungshaft.

Immer neue Unwetter.

Wolkenbruchkatastrophe zwischen Leipzig und Wurzen.

Die gesamte Gegend von der Stadt Wurzen bis vor die Tore Leipzigs ist von einem schweren Unwetter betroffen worden. Ein furchtbarer Wolkenbruch ging abends nieder und setzte das Dorf Wachsen vollständig unter Wasser. Die Eisenbahnstrecke Leipzig-Wurzen wurde bis zu einem Meter überschwemmt, so daß der Zugverkehr über Grimma geleitet werden mußte. Desgleichen wurde der Verkehr auf den Strecken Leipzig-Dresden und Leipzig-Hof infolge des Wolkenbruchs zeitweise unterbrochen.

Ueberschwemmungsunglück in Anhalt.

Der Dammbau der Elbe bei der Stadt Coswig hat eine gefährliche Ausdehnung genommen. Während der Damm zunächst nur in einer Breite von 30 Metern gerissen war, riß das gefrästige Element immer größere Stücke des Walles fort, so daß die Einbruchsstelle bereits eine Ausdehnung von über 80 Metern erreicht hat. Mit kolossaler Gewalt ergießen sich die Fluten in das Gelände. Alles, was sich dort auf den fruchtbaren Wiesen und Feldern befindet, ist, soweit das Auge reicht, vernichtet worden. Mehrere tausend Morgen Land sind ein Opfer des Dammbaus bei Coswig geworden.

Neue schwere Wassernot im Eichsfeld.

Das Eichsfeld, das bereits vor einigen Tagen von einem großen Unwetter heimgesucht wurde, war am Freitag abermals der Schauplatz eines schweren Wolkenbruchs.

Angehore Wasserarmen drängten von den Ohmbergen zu Tal und verwandelten die Straßen der Stadt Worbis, die notdürftig von den letzten Schäden ausgebeßert worden waren, in reißende Wasserbäche, die alles mit sich forttrissen. In der abhülligen Längsstraße stand das Wasser teilweise anderthalb Meter hoch. Auf den Bürgersteigen und an den Straßenrändern bildeten sich zwei bis drei Meter tiefe Wasserlöcher und Trichter. Das Straßenpflaster ist aufgerissen und weggeschwemmt.

In zahlreichen Häusern mußten die Bewohner aus den unteren Stockwerken, die sich meterhoch mit Wasser füllten, in die oberen Räume flüchten. Das Vieh stand in den Ställen teilweise bis zum Kopf im Wasser.

Verheerende Unwetter mit Wolkenbrüchen sind auch im Rhöngebirge bei Hilders, ferner bei Hersfeld und seiner Umgebung, sowie besonders stark in dem kurhessischen Kreise Rothenburg aufgetreten. Bei Hersfeld ist der Saumeß über seine Ufer getreten. Gewaltig ist der Schaden, den das Unwetter im Kreise Rothenburg angerichtet hat.

Auch über die Stadt Koburg ist ein neuer schwerer Wolkenbruch niedergegangen. Zahlreiche Barterwohnungen wurden unter Wasser gesetzt, verschiedene Straßen wurden meterhoch ausgerissen. Infolge des Gewitterregens und des dadurch herbeigeführten Hochwassers im Maintal ist

die Eisenbahnbrücke von Ebnshausen zusammengebrochen, sodaß der Zugverkehr auf der Hauptstrecke Bamberg-Lichtenfels unterbrochen ist.

Der Preussische Minister des Innern hat zur Linderung der ersten Not der in den Provinzen Oberschlesien, Niederschlesien, Brandenburg, Sachsen und Hannover durch das Juni-Hochwasser Geschädigten weitere 2 Millionen Mark aus inzwischen bereitgestellten Reichsmitteln den Oberpräsidenten zur schleunigen Verteilung überwiesen.

Betreten und verwirrt entzog sich Helmgard seinem Arm, wie schmerzhaft trat sie zu Margone, die so bleich und himmelfällig in ihrem Sessel lag.

„Ich bin so müde, Eilert,“ flüsterte Margone, das Haupt zurücknehmend, „so schrecklich müde.“

„Willst du hier bleiben, Margone,“ fragte Eilert, der mit Reimer einen besorgten Blick gewechselt hatte, „im alten Erlenschloß?“

Sie nickte ihm dankend zu.

„Na, Eilert, hier möchte ich schlafen gehen.“

Reimer gab seine Befehle und nicht lange darauf schlummerte Margone in ihrem alten Schlafzimmer, das so viel Glück und Leid gesehen, friedlich und sanft.

Helmgard und Eilert, die man auch herbeigerufen hatte, wachten an ihrem Lager und die beiden Männer saßen in dem großen Salon mit den von Damast umspannten Wänden und sprachen beide miteinander wie alte Freunde. Von Zeit zu Zeit horchten sie nach dem Krankenzimmer, aber alles blieb ruhig.

Und doch waren alle Herzen voll bitterer Sorge. Der Arzt, den man geholt, hatte bedenklich das Haupt geschüttelt. Die Herzstärkeit Margones war so matt, wenn auch die Krampfanfälle gemichen waren.

„Sie wird still wie ein Licht verlöschen,“ hatte der Arzt gesagt.

Voll Bangen verbrachten die Männer die Nacht.

„Soll ich meine Mutter gefunden haben, nur um sie wieder zu verlieren?“ fragte Reimer.

Eilert von Hinterode legte tröstend seine Hand auf Reimers Schulter.

„Sie ist lange dem Tode geweiht, Reimer,“ erwiderte er, „meine schlauke, weiße Lilie zu verlieren war immer die Angst meines Herzens. Sieh, mein Sohn, fuhr er sinwendend fort, „ich habe Helmgards Mutter gewiß innig geliebt, doch als ich deine Mutter zuerst sah, da stieg es wie ein Rauch in meinem Herzen auf vor so viel Schönheit und Hoheit. Nichts Unerreichtes war in meinem Gefühl, ich begehrte die stille Blume nicht, die so leidvoll durchs Leben ging. Ich wollte ihr nur helfen und mein treues Weib mit mir. Lange, bevor ich selbst es wußte, hat Helmgards Mutter mit dem seinen Empfinden des liebenden Weibes herausgefühlt, daß in deiner Mutter mir Trost und ein neues Glück erblicken könnte, wenn sie von mir gehen mußte. Und sie hat uns gesegnet und deiner Mutter mein Kind aus Herz gelegt. Mit Liebe hat Margone mein Kind groß gezogen, wenn Helmgard es vielleicht auch nicht immer verstanden hat. Sehr beglückt hat es mich, wie namentlich in der letzten Zeit sich Helmgard deiner Mutter zu neigte, wie sie begriff, daß diese seine Wunderblume wohl der Traum und das Glück eines Mannes sein konnte, selbst wenn er seine erste Frau unsagbar geliebt.“

(Fortsetzung folgt.)

Stadt. Kreis. Provinz.

Ein Handschreiben Hindenburgs hat der Kriegerverein 1876 auf ein Telegramm erhalten, das er aus Anlaß seiner Jubelfeier an den Reichspräsidenten gerichtet hat. In den charakteristischen, festen Zügen des greisen Generalfeldmarshalls heißt es: Herzlichen Dank für Treugelohn und mein Gedenken. Die besten Wünsche zu Ihrem 50jährigen Stiftungsfest. Mit kameradschaftlichem Gruß v. Hindenburg.

★

Der Stolper Arbeitsmarkt zeigte leider gegen die Vorwoche eine Verschlechterung. Eine größere Fabrik sah sich zu neuerlichen Arbeiterentlassungen genötigt. Es waren in Stolp vorhanden 1206 kontrollierte Erwerbslose. Davon waren 894 unterstützt, Zuschlagsempfänger 1186. Am Landkreise waren die entsprechenden Zahlen 365, 53 und 125.

Kindesmord. Heimlich geboren und das Kind gleich nach der Geburt getötet hat ein hiesiges Dienstmädchen. Die unnatürliche Mutter wurde nach dem Krankenhaus gebracht.

Die Abstandsverträge über Wohnungen haben zu derartigen Mißständen und Uebelständen geführt, daß sich die Städtische Wohnungskommission genötigt gesehen hat, durchzugreifen. Die Einreichung von Anträgen auf Genehmigung derartiger Verträge an das Wohnungsamt ist daher zwecklos.

Stolpmünde. Aus Anlaß des Opertages zum Besten des Seerettungswerkes wurden die Geräte durch die Rettungsmannschaft vorgeführt. Eine Kiste wurde abgeschossen, und mit einer an einer Leine befestigten Hofenboje wurde ein Mann von einer Mole zur anderen durch das nasse Element gezogen.

Am Sonntag nachmittag lief hier das Peilboot 3 ein. Vor dem Geschäftshause Walde ist in der Hauptstraße eine Deltankstelle errichtet worden.

Polzin. Eine 19 Jahre alte Gutsmagd aus Ziegenaff gebar auf einem Heuboden über dem Gutsstall ein Mädchen und setzte das neugeborene Kind nackt in das Heu. Der Kuhfütterer, der zwei Tage später auf dem Boden zu tun hatte, fand zufällig das Kind, das in Pflege gegeben wurde. Die Polizei nahm sofort die Ermittlung nach der unnatürlichen Mutter auf und ermittelte diese in der Person einer Gutsmagd aus Ziegen aff, die nach anfänglichem Leugnen die Tat zugab. Sie wurde in Haft genommen.

Pollnow. An der Chaussee Pollnow-Sydow, 500 Meter links hinter der Kampeschen Fabrik, war am Freitag der Ackerbürger Ernst Falk damit beschäftigt, sich einen kleinen Weg anzulegen. Dabei war ihm ein kleiner Hügel im Wege. Beim Abtragen dieses Hügels stieß man, etwa einen Meter unter der Erde, auf eine größere Steingrotte, welche eine Reihe von Urnen barg. Es handelt sich nach vorläufiger Schätzung von Sachverständigen um eine vornehme Grabanlage, die noch bis vor die Wendenzeit zurückreicht. (Um das Jahr 500.) In Gegenwart des sofort benachrichtigten Bürgermeisters wurde eine — eine große Seltenheit — vollkommen unbeschädigte und bis ins Einzelne ganz wunderbar erhaltene Urne von 25—30 Zentimeter Durchmesser geborgen. Sie hat einen loßen Deckel. In der Urne befinden sich kleine Knochen und Asche. Außerdem wurden bis jetzt noch vier leider beschädigte Urnen zu Tage gefördert. Das Bemerkenswerteste ist die künstliche Bearbeitung der Granitplatten, die die Urnengrotte bilden. Die Oberfläche, welche etwa die Größe einer halben Tischplatte hat, ist wie eine Marmorplatte glatt.

Stettin. Der Oberbürgermeister und der Stadtverordnetenvorsteher haben Sommerstag an Dr. Pelzer folgenden Glückwunschtelegramm gerichtet: „Dr. Pelzer, Hotel Reichshof, Köln. Herzlichsten Gruß und Glückwunsch dem Sohn Stettins, der eine Weltmeisterschaft heimbringt, im Namen seiner freudig bewegten Mitbürgerschaft. Adermann, Oberbürgermeister, Ahrens, Stadtverordnetenvorsteher.“

Motorrad-Prüfungsfahrt bei Stolpmünde.

Stolpmünde, 11. Juli. Der Ostpommersche Motorradklub hatte für heute eine Motorradprüfungsfahrt um die „Meisterschaft von Pommern“ ausgeschrieben. Mehrmals durchfahren werden mußte die Strecke Stolpmünde — Bedlin — Weitenhagen — Stridershagen — Stolpmünde. Obwohl gerade zu Beginn der Veranstaltung regnerisches Wetter herrschte, gingen die gemeldeten Rennen flott von flatten. Sie endeten ohne jeden ernsteren Unfall. In der Kategorie A (Motorräder von 175—249,9 ccm) fuhr Werner Kossow-Köslin 2 Stunden 8 Minuten. Er erhielt als Siegespreis einen Pokal. In der Kategorie B (Motorräder von 250—349,9 ccm), die sechs Minuten später startete, war Sieger Leo Wolff-Stolp (2 Stunden 46 Minuten), auch er erhielt einen Pokal. Zweiter wurde Wilhelm Schröder-Rummelsburg (3 Stunden 30 Minuten). Am besten beschrift war Kategorie C (Motorräder von 350—499,9 ccm). Erster wurde Günter von Zikewitz-Turzig in 2 Stunden 12 Minuten. Dem Sieger wurde ein Pokal zu Teil. Eines Becher erhielt Otto Waller-Treptow a. N. (2 Stunden 51 Minuten). Kategorie D und E (Motorräder von 500—1000 ccm Zylinderinhalt) wurde von Schwarz-Köslin in 2 Stunden 39 Minuten, Kategorie F (Motorräder bis 174,9 ccm) wurde von Hans Darfow-Pollnow als Erster bestritten. Er fuhr 1 Stunde 53 Minuten und erhielt einen Pokal, nur 4 Minuten länger benötigte F. Kollat-Belgard für die Strecke. Der Start, der an der Molkerei war, hatte eine große Menschenmenge herbeigelockt, die dem Rennen mit großem Interesse folgte. Der 1. Preis, ein Motorrad, fiel an v. Zikewitz-Turzig, der die Strecke sechsmal durchfahren mußte, während die kleineren Räder sie nur viermal zu befahren hatten. Nach einem gemeinsamen Essen im Parkhotel, folgte bei schönem Wetter eine Geschicklichkeitsprüfung auf dem Schützenplatze, die wiederum eine große Zuschauerschaft angelockt hatte, die ihrer Bewunderung für die Fahrer oftmals lauten Ausdruck gab. Als Aufgaben waren gestellt: 1. Fahrt durchs Tor, 2. Pfeilwerfen, 3. Sackgasse, 4. ein Glas Wasser nehmen und absetzen, 5. Flaschenfahren, 6. eine Zigarette anzünden, 7. Kreisfahren, 8. Wippe, 9. drei Ringe werfen, 10. eine Axt fahren, 11. Axtgreifen, 12. freihändig durchs Ziel. Erster wurde Schwarz-Köslin, 2. Kossow-Köslin, 3. Herrmann-Stolp, 4. Köhn-Köslin, 5. Pollat-Stettin, 6. Siemers-Stolp. Gegen 7 Uhr erfolgte im Parkhotel die Siegereverenz und Preisverteilung, daran schloß sich ein gemütliches Beisammensein, das Ostpommerns Motorradfahrer noch lange in gemütlichster Weise beisammen hielt. Dank der umfassenden Vorbereitung durch die Leitung konnte die ganze Veranstaltung ohne jedweden größeren Zwischenfall durchgeführt werden. Leichte Stürze und Pannen waren belanglos.

Sport und Spiel.

Handball der Turner. Das gefristete Handballenspiel um die Gaumeisterschaft zwischen dem T.-B. Pollnow und T.-B. Zahn-Stolp endete mit dem Siege des T.-B. Zahn-Stolp mit 4:1. Halbzeit 0:0. Damit ist der T.-B. Zahn-Stolp Gaumeister im Handballspiel für 1926 geworden. Das Jugendspiel zwischen dem T.-B. Rummelsburg und T.-B. Zahn-Stolp endete mit 1:0 für Rummelsburg. Die Westmannschaft im Gau steht noch nicht fest, da jeder der drei zum Endspiel berechtigten Vereine eine Niederlage erlitten hat.

Letzte Meldungen.

Neues Steigen des Rheins.

Köln, 12. Juli. Die außergewöhnlich heftigen Niederschläge, die neuerdings in den verschiedenen Gegenden des Reiches niedergegangen sind, machen sich jetzt auch am Wasserstand des Rheins bemerkbar. Die starken Zuflüsse kommen besonders von der Lahn, vom Main und Neckar. Das Wiesengelände am Deutschen Industriehafen ist abermals überschwemmt. Nach Meldungen vom Oberrhein ist mit einem weiteren Steigen zu rechnen.

Desgleichen meldet München ein unaufhaltames Steigen der bayerischen Wasserläufe. Es ist zu befürchten, daß sich neuerdings wieder große Hochwasserschäden ergeben werden, wenn sich die Bitterung jetzt nicht zum Besseren wendet.

Stündlich treffen neue Hochwasser über weitere große Ueberschwemmungen ein. So ist Bad Neuhaus vom Wasser vollkommen eingeschlossen. Ebenso haben Bad Homburg v. d. Höhe schwere Unwetter betroffen.

Abstimmungs-Gedenkfeiern in Ostpreußen.

Königsberg, 12. Juli. In Erinnerung an den glänzenden Abstimmungsieg in Ost- und Westpreußen am 11. Juli 1920 fanden am gestrigen Sonntag in ganz Ostpreußen Abstimmungs-Gedenkfeiern statt. Bei der vom Königsberger Rundfunksender veranstalteten Abstimmungsfeier hielt der Oberpräsident von Ostpreußen eine tiefeneindrucksvolle Ansprache.

Frankreichs Ausgleichsmaßnahmen.

Paris, 12. Juli. Für die Ausgleichung des Budgets werden folgende Maßnahmen vorgeschlagen: Ueberprüfung der Einkommensteuer sowie der Geschäftsumsatzsteuer, Verminderung gewisser Zinsen betr. die Uebertragung von Immobilienwerten, Abschaffung des Gesetzes über Kuponscheine und Erhöhung anderer Steuern, wie der Transportsteuer usw.

Hitzewelle über Amerika.

Neuport, 12. Juli. Die Vereinigten Staaten haben zur Zeit unter einer starken Hitzewelle zu leiden, die bereits über 50 Opfer an Menschenleben gefordert hat. Die Staaten Michigan und Indiana sind durch einen orkanartigen Sturm heimgesucht worden. Auch hier sind zahlreiche Menschenopfer zu beklagen.

Berliner Schlachtviehmarkt.

Amtlicher Bericht vom 10. Juli 1926.

Auftrieb: Rinder 1517 Stück; darunter 314 Bullen, 259 Kühen, 944 Kälber und Färsen; Rinder 1329 Stück; Schafe 8075 Stück; Schweine 5736 Stück; Ziegen 15 Stück; — Ferkel — Auslandschweine.

	Preise Goldpf. für 1 Pfd. Lebendgewicht
I. Rinder:	
A. Ochsen:	
a) vollfleisch., ausgem., 11. Stallma. höchst. Schlachtw. ungej. u. Weibem.	58—63
b) „ „ „ „ im Alter von 4—7 Jahren	52—56
c) junge, fleischig nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	47—50
mäßig genährte junge, gut genährte ältere	38—43
B. Bullen	
a) vollfleischige, ausgewächs. höchsten Schlachtwerts	54—57
b) vollfleischige jüngere	50—52
c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	45—48
O. Färsen und Kühe	
a) vollfleischige, ausgewächs. Färsen höchsten Schlachtwerts	54 61
b) vollfleischige ausgewästete Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren	44—50
c) ältere ausgewästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	32—40
d) mäßig genährte Kühe u. Färsen	25—30
e) gering genährte Kühe u. Färsen	20—24
D. Gering genährtes Jungvieh (Ferkel)	38—45
II. Kälber.	
a) Doppellender feinsten Mast	65—69
b) feinsten Mastlämmer	58—63
c) mittlere Mast- u. beste Sauglämmer	52—56
d) geringe Mast- u. gute Sauglämmer	45—50
e) geringe Sauglämmer	—
III. Schafe.	
A. Stallmastschafe:	
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel	52—57
b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe	40—48
c) mäßig genährte Hammel u. Schafe (Merzschafe)	25 33
B. Weidenschafe:	
a) Mastlämmer	—
b) geringere Lämmer und Schafe	—
IV. Schweine.	
a) Fettschweine über 3 Zentner Lebendgewicht	—
b) vollfleischige Schweine 240—300 Pfd. Lebendgewicht	— 80
c) vollfleischige Schweine 200—240 Pfd. Lebendgewicht	79—80
d) vollfleischige Schweine 160—200 Pfd. Lebendgewicht	77—78
e) vollfleischige Schweine 120—160 Pfd. Lebendgewicht	75—76
f) fleischige Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht	—
g) Sauen	70—73
Ziegen	20—23

Marktverlauf: Bei Rindern glatt. Bei Kälbern ruhig. Bei Schafen ruhig. Bei Schweinen glatt.

Handelsnachrichten.

Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Amtlich.) Getreide und Oelbäuten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen Märk. — (am 9. 7. —). Roggen Märk. 212—215 211—214. Sommergerste 205—212 (205—212). Inländische Futtergerste 190—204 (190—204). Hafer Märk. 209—218 (209 bis 218). Mais loko Berlin 174—178 (171—178). Weizenmehl 37,75 bis 39,75 (37,75—39,75). Roggenmehl 30,00—31,00 30,00 bis 31,00). Weizenkleie 10,00 (10,00). Roggenkleie 11,25 11,25). Raps — (—). Leinsaat — (—). Diktoriaerbsen 35—46 (35—46). Kleine Speiseerbsen 30,00—34,00 30—34). Futtererbsen 22—27 (22—27). Peluschken 23,50—27,00 23,50—27,00). Ackerbohnen 22—24,50 (22—24,50). Wicken 32—33 32,00—33,00). Lupinen blaue 14,50—16,50 (14,50—16,50). gelbe 19,00—21,00 (19,00—21,00). Seradella — (—). neue — (—). Rapskuchen 14,60—14,80 (14,50—14,70). Leinkuchen 19,80—20,00 (19,40—19,70). Trockenschrot 10,40—10,90 (10,40—10,90). Sojafroh: 20,80—21,00 (20,60—20,90). Torfmelasse 30—70 — (—). Kartoffelflocken 24,50 bis 25,00 (24,50—25,00).

Berliner Butternotierung.

Amtliche Preisfeststellung der Berliner Butternotierungskommission, mitgeteilt vom Verkaufsverband Norddeutscher Molkereien, Berlin G. 25. Die Preise gelten im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel. Fracht und Gebinde gehen zu Lasten des Käufers.

Berlin, 10. Juli. 1. Qualität 1,63, 2. Qualität 1,43, abfallende 1,23 M. Tendenz stetig.

Stettiner Getreidebörse vom 10. Juli. Für 1000 Kilogr. Waggongfrei Stettin. Roggen inf. 215, Weizen inf. 314—319, Hafer 212—218, Futtergerste 195—205. Tendenz ruhig.

Amtliche Bekanntmachungen.

Verdingung.

Auf der Kubitzer-Chaussee von Station 0,3+90 bis 0,9+85 m sollen zwei Probestrecken in gleichen Längen mit einer Oberflächenaushaltbedeckung befestigt werden.

Zur Vergebung dieser Arbeiten ist ein Verdingungstermin auf den 22. Juli d. Js., vormittags 11 Uhr bei der Bauverwaltung (Tiefbau-Abteilung) im Rathaus Zimmer 38 a angelegt. Angebote, wozu Formulare mit Bedingungen gegen portofreie Einsendung von 1,50 Mk. von oben angegebener Dienststelle bezogen werden können, sind gehörig bezeichnet und verschlossen bis zum Termin einzureichen.

Stolp, den 10. Juli 1926

Der Magistrat.

Abstandsverträge.

Abstandsverträge über Wohnungen werden von jetzt an nicht mehr genehmigt.

Stolp, den 9. Juli 1926.

Der Magistrat — Wohnungsamt.

Die Sperrung der Gumbiner Chaussee in Station 0,8 bis 1,6 und 2,2 bis 3,9 wird hiermit aufgehoben.

Stolp, den 10. Juli 1926.

Die Polizei-Verwaltung.

Ausnahmetag!

Mittwoch, den 14. Juli verlaufen wir in unseren Milchläden

vollfette kleine Camembert in Rollen, 5 Stk. 80 Pfg.

vollfette Bernhardiner das Pfd. Mt. 1,—

la. Backsteinkäse das Stk. 30 Pfg.

Molkerei Stolp.

Dr. Unruh

Facharzt für Haut- und Harnleiden

verzogen nach Bahnhofstr. 50 I.

Kaffee

stets frisch im eigenen elektrischen Großbetrieb geröstet, preiswert und vorzüglich im Geschmack, empfiehlt

Paul Albrecht,

Bahnhofstraße 15.

Kälbermastmehl

Hafermehl

beste Qualitäten

empfehlen preiswert

Max Schwarz

Mönchstraße 11.

Freibank.

Mittwoch vorm. 8 Uhr Verkauf von Rindfleisch und Schweinefleisch.

Die Schlachthofverwaltung.

Metallbetten

Stahlmatr., Kinderbetten günstig an Priv. Katal. 1416 frei. Eisenmöbelfabr. Suhl (Thür.)



ZUM JAHRMARKT

überraschend billige Angebote in allen Abteilungen meines Hauses.

Kleiderstoffe

Wasch-Musseline in guter Qualität	0.65	0.42
Blaudruck für praktische Kleider	0.95	0.65
Blusenflanell in hell und dunklen Streifen	1.20	0.95
Frotté , kariert und gestreift		0.95
Kinderschotten lebhaft Farbstellungen		0.95
Voile bedruckt in neuen Ausmusterungen	1.90	0.95
Cheviot in vielen Farben		0.95
Wasch-Crêpe doppelt breit in neuen Druckmustern		1.50
Popelin , reine Wolle bewährte Qualität		2.45
Eolienne , Wolle mit Seide in großem Farbensortiment		4.90

Muster werden portofrei zugesandt.

Erntekopftücher hell und dunkel Nessel		0.75
Waschunterröcke farbig und gestreift	2.50	2.25
Kindersweater Baumwolle	1.75	0.85
Kindersweater reine Wolle	2.50	2.25
Sportjacken in hübschen Farben		3.90

Damenkonfektion

Waschblusen aus prakt. Stoffen	3.50 2.50 1.75	0.95
Voileblusen aus weiss Vollyoile	5.90 4.50 3.25	2.50
Waschkleider aus prakt. Stoffen	7.50 4.90 3.75	2.95
Wollkleider moderne Macharten	28.— 19.50 13.—	7.50
Kostüme Jacke ganz auf Futter	38.— 27.— 18.75	15.75
Mäntel mod. Farben u. Formen	22.— 17.50 14.—	9.75
Kinder-Kittel viele Farben	1.50 1.25 0.95	0.75

Damenputz

Hutformen Liseret u. Tagalgeflecht	5.50 3.75	1.75
Garnierte Hüte fesche Band- u. Blumengarnitur	4.50 3.00	2.00
Bandhüte schicke Formen, moderne Farben		2.75
Kinderhüte garn. Strohglocke und Matrosenform		1.50

Gardinen

Halbstores engl. Tüll u. Etamine mit Einsätzen und Motiven	3.25 2.00 1.50	1.35
Künstler-Garnituren 3teilig engl. Tüll u. Etamine	6.50 5.50 4.75	3.50
Madras-Garnituren 3teilig creme Grund, bunt gemustert	12.— 10.— 8.—	6.00
Madras-Garnituren 3teilig dunkelgründig bunt	24.— 22.—	18.00
Gardinen-Meterware 45-90 cm breit, sehr billig	0.90 0.65 0.50	0.40
Spannstoffe 87-130 cm brt. reizende Muster	2.25 1.20	0.80
Etamine 150 cm breit, kariert und gestreift	1.50 1.20	0.68
Vorhang-Cöper 130 cm breit, dauerhafte Qualität		1.80
Querbehäng engl. Tüll u. Leinen	1.70 0.90	0.75
Messing-Garnituren rein Messing, komplett mit Ringen und Klammern		3.65
Steppdecken in vielen Farben	24.— 17.50	9.75
Schlafdecken mit Bodüre gute Wollqualitäten	13.— 11.—	8.75
Divandecken Gobelin-, Fantasiegewebe und Leinen	20.— 16.— 14.—	9.50
Tischdecken rund und edig, in Rips, Kochelleinen u. Fantasiegewebe	7.— 6.— 5.—	3.00

Strümpfe und Socken

Damenstrümpfe Doppelsohle und Hochferse schwarz und farbig	0.75	0.45
Damenstrümpfe Seidengriff und Flor schwarz und farbig		0.95
Damenstrümpfe Ia. Baumwolle schwarz und farbig	1.45	1.35
Damenstrümpfe Mako, »Gisela« schwarz und farbig		1.90
Damenstrümpfe Seidenflor »Ingeborg« schwarz, weiß und farbig		1.90
Damenstrümpfe Kunstseide, schwarz u. farbig	2.10	1.65
Frauenstrümpfe deutschlang	1.25	1.00
Herrensocken grau, gute Gebrauchsqualit.	0.95	0.65
Herrensocken Vigogne	1.35	1.20

Kinderstrümpfe u. Söckchen in großer Auswahl in allen Preislagen.

Herrenkonfektion

Herren-Sacco-Anzüge aus strapazierfähigen Stoffen	45.— 32.—	24.50
Herren-Gummimäntel mit bester Gummierung		13.75
Herren-Lodenmäntel aus impr. Strichloden	29.— 22.50	16.75
Sommer-Waschjoppen	7.25 6.50	4.25
Zwirn- u. Buckskin-Hosen	6.25 4.50	3.75
Knaben-Waschanzüge	9.75 7.50	4.25
Schul-Anzüge	14.50 11.50	7.50
Wollfilzhüte	4.75 3.75	2.75
Strohhüte	3.25 1.75	0.75

Ein Posten Anzugstoffe in guten Qualitäten

Serie	I	II	III
p. Mtr.	8.75	6.75	4.25

Teppiche

Teppiche imit. Perser	235:335 48.— 180:290 30.— 155:240 20.— 120:200	13.50
Teppiche Jutebouclé	240:350 42.— 190:290 26.— 155:240	18.50
Teppiche Haarg.-Buklé	250:350 95.— 200:300 63.— 170:230 43.— 135:200	29.00
Teppiche Velour, Axminster, Tapestry	ca. 200:300 85.— 78.—	58.00
Teppiche gute Axminster-Qual.	200:300 78.— 170:240 52.— 140:200	36.00
Brücken in allen Webarten	30.— 21.50	9.75
Wandbehänge hübsche Bilder und andere Zeichnungen	8.— 6.— 4.75	3.85

Herrenartikel

Einsatzhemd mit gestr. Einsatz	3.50 2.75	1.75
Oberhemd Perkal mit Kragen	5.75	3.90
Oberhemd Zephir mit 2 Kragen, Bielefelder Qual.	6.75	6.50
Oberhemd weiss mit Piqué-Einsatz	7.75	6.75
Selbstbinder moderne Muster	1.35 0.90	0.45
Schillerkragen		0.95
Weiche Kragen , Piqué		0.28
Ledergürtel		0.95
Hosenträger	1.45	0.90

Trikotagen

Herren-Hemden makofarbig		1.90
Herren-Beinkleider makofarbig		1.90
Herren-Beinkleider echt ägypt. Mako		2.90
Korsettschoner	0.45	0.35
Schlüpfer Baumwolle	1.45	0.95
Schlüpfer Kunstseide in vielen Farben	2.40 1.90	1.65
Untertailen mit und ohne Aermel starke Qualität	1.75	1.30
Hemd hose patent gestriekt	1.45	0.95
Strumpfhaltergürtel weiss und rosa Damast mit 2 Paar Strumpfhaltern		2.40
Hüftenformer farbig, mit kräftigem Drell mit 1 Paar Halter		3.50

Schuhwaren

Damen-Spangenschuhe schw. Boxcalf, amer. Abs. Gr. 37/38		7.75
Damen-Halbschuhe schw. Ross, Chev. spitze Form G. W.		10.50
Damen-Spangenschuhe Lackleder, amer. Abs.		14.50
Damen-Spangenschuhe braun, Boxcalf, amerik. Abs.		12.50
Herren-Schnürstiefel schw. Rindbox, Derby, bequeme Form		10.50
Herren-Halbschuhe schw. Ross, Chev., runde Form		12.50
Kinder-Schnürstiefel schw. Rindbox, bequeme Form, Gr. 27/30		6.50
Kinder-Schnürstiefel schw. R. Chev. 1. Qualität Gr. 25/26		4.75
Kinder-Schnürstiefel schw. Ross Chev. ohne Fleck Gr. 18 20		2.50
Pantoffel mit Plüschblatt, Ia. Kernledersohle Gr. 36/42		3.25
Pantoffel mit Linoleumsohle, für Herren GröÙe 43/46		1.10

Schriftliche und telefonische Bestellungen werden durch meine Versandabteilung portofrei erledigt

Gustav Zeeck, Stolp

Fernsprecher 124, 125, 126